

# Luernerer Tagblatt.

Fünfunddreißiger Jahrgang.

N<sup>o</sup> 112.

Insertionspreis:

Die einseitige Zeile oder deren Raum . . . . . 10 Gr.  
Für Wiederholungen . . . . . 8  
Insertions-Annahme, größere bis 9 Uhr, kleinere bis 11 Uhr, im  
Expeditions-Büreau. — Auskunft über Inserate ebenfalls  
oder durch Telephon. — Schriftliche Aufträge über Inserate  
gegen Einzahlung der betr. Rückzahlung in Postmarken.

Abonnementspreis:  
Durch die Post bestellt . . . . .  
Für Tages zum Einlegen . . . . .  
Abholen . . . . .  
Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags.  
Redaktions- und Expeditions-Büreau: St. Jakobsvorstadt 565 E.

Mittwoch,

Jeden Freitag eine belletrische Beilage: „Wöchentliche Unterhaltungen“

den 12. Mai 1886.

## Das eidg. Militär- und Volksmusikfest in Luzern

(Schluß.)

Vom letzten Tag dieses Festes ist nicht gar vielerlei, doch manch' Erfreuliches zu berichten. Das zweite Konzertsängerl war ebenfalls äußerst zahlreich besucht; es hatte sich wiederum viel Landvolk eingefunden. Die Leistungen sämtlicher Musikgesellschaften liefen sehr gut, und insbesondere sind alle Stimmen darin einig, daß die Gesammtdirektion einen geradezu überwältigenden Eindruck auf den Zuhörer machte.

Leider hat sich unsere gestrige Prophezeiung auf bauernschönes Wetter, nicht erfüllt, und man befürchtete, die projektierte Fahrt auf dem See könnte vereitelt werden, was den Musikern gewiß recht unangenehm gewesen wäre. Denn bis jetzt waren dieselben fast ausschließlich für's Publikum in Anspruch genommen, und nun, am Ende arbeitsreicher Tage, war ihnen eine fröhliche Fahrt auf dem klaffenden Vierwaldstättersee von Herzen zu gönnen. Der Himmel that dann wirklich ein Einsehen, und das Dampfboot konnte (um 12 Uhr) besetzen werden. Das Ziel der Fahrt bildete das Rütli, jenes „Alte Gelände am See.“ Angesichts dieser, jedem wahren Patrioten betaglichen Stätte, des Besichtigung der Schweiz. Schuljugend, ward die Nationalhymne angeflutet, und mächtig rauschten die Töne über die blauen Fluthen dahin. — Es ist ein erfreuliches Zeichen unserer sonst so materialistischen Zeit, daß alljährlich so viele Schulen und Vereine hinstürzen an den Ort, wo die Freiheit dem Lande erblühte.

Zurückgekehrt von dem gelungenen Ausfluge, schmeckte nun — die Uhr zeigte 2.<sup>00</sup> — das ferrierte kräftige Mittagmahl doppelt gut, und es entsaltete sich bald ein heiteres, lautes Göttenleben. Aller Augen waren auf das Podium gerichtet, als die für die Preisverteilung angelegte Stunde da war. Um vier Uhr erschienen die gestrigen und darum stets gefürchteten Herren des Kampfes. Hr. Musikdirektor Guisard Arnold von Luzern eröffnete als Präsident den feierlichen Akt mit einer prächtigen, von der Menge mit lautloser Stille angehörenden Rede auf die Militär- und Volksmusik. Es ist immer ein wahrer Ohrenschmaus, Hrn. Arnold als Oratoriker anzuhören, und wir bedauern lebhaft, die heutige Ansprache nicht in ihrem genauem Wortlaut wiedergeben zu können. Hr. A. sagte ungefähr:

Eidgen. Militär- und Volksmusikfest — ein eigenständiger Name! Sollen denn Soldat und Musiker, Krieg und Frieden sich die Hand reichen? Jawohl! Nicht bloß die Fiedel, das Klavier und der Gesang sollen ihre Pflege finden, sondern auch alle andern Ausdrucksmittel des menschlichen Gemüths verdienen unsere Sympathie. Es gibt Anlässe begeisterten, erhebender Art, vielseitig begleitet von Entzügen und Trauen, wo es einer starken Lunge bedarf. Der Hirt, der die Herde hütet, bedient sich der Schalmei oder des Alphorns, der Krieger der Trompete und der Trommel, und selbst das Buch der Bücher spricht bekanntlich schon von der Posaune. Der Musiker hat eine hohe, erhabene Mission. Es gibt nichts, das besser an das Volksgemüth spräche und die Wehrmänner mehr für den Kampf begeistern könnte, als ein Musikkorps. Er möchte behaglich mit dem Dichter ausrufen: Der Wehrigkeit Würde ist in euere Hand gelegt; bewahrt sie! Freilich muß sich das Gewaltige, Imposante den Regeln der Kunst anheimlegen und sich in richtigen Formen bewegen. — Wir haben ein beispielloses Fest hinter uns: Schönes Wetter und recht brave Leistungen. In der Schweiz. Musik- und Harmonikwelt sind in den letzten Jahren eigentlich vielfache Fortschritte erzielt worden und speziell punkto Präzision und Reinheit. Wir haben heute gar keine schlechten, kaum mittelmäßige, fast alles gute oder vorzügliche Leistungen aufzuweisen. Großen Antheil an diesem so günstigen Ergebnisse hat der Dirigent des festgebenden Vereins, Hr. Zimmermann. Einzigh ist noch ein allgemeiner Mangel an Weisheit, an Pianissimo, dem Gipfel der Kunst, zu konstatieren.

Uebergehend zur Preisvertheilung, deren Resultat die Tagesblätter bereits gebracht haben, ward noch bemerkt, daß der Werner Anabänder nicht beurtheilt wurde, was wohl durchaus richtig ist. Sonst liegt keine Gesellschaft leer aus. Die Preise wurden theils mit Jubel, zum Theil mit Resignation oder leitem Murren entgegen-

genommen. Unzufriedene gibt es immer und überall. Namentlich war offizieller Schluß des Festes.

Nun lösten sich die Wollen, welche schon am Morgen drohend ob den Häuptern des Musikvolkes sich zusammengezogen hatten, und ein wahrer Landregen goß hernieder. Mehrere Vereine lösten ihre Blätter nach der Heimath; andere blieben noch zurück.

Am Abend, nachdem die eidg. Fahne in die Wohnung des Hrn. Zentralpräsidenten gebracht worden war, soll in der Hütte noch ein längerer gemüthlicher „God“ der Luzerner, mit Weib und Kind, stattgefunden haben. Der Hr. Festwirth, welcher seine Sache ebenfalls gut gemacht hat, habe sich vorzüglich die Hände gereinigt. Das Benefizium ist ihm für das übernommene Risiko wohl zu gönnen. — Der „Männerchor Luzern“ sang einige hübsche Lieder, und die Musikkorps von Luzern und Madreis gab ihre besten Leistungen zum Besten.

So sind denn heute, da wir dieses schreiben, die Wogen des eidg. Musikfestes, welches schon auf 1882 projektiert war, jedoch verschiedener Umstände wegen damals nicht abgehalten werden konnte, jedoch vertraut — wie eben Alles vorgeht hienieden. Der Verlauf des Festes darf getrost als ein sehr schöner bezeichnet werden, und alle diejenigen, welche hiezu beigetragen haben, verdienen den Dank des musikalischen Publikums. Und nun auch unserlich dem vaterländischen Militär- und Volksmusikfest ein lautes Vivat, horreat, crescat!

Da das Urtheil des Kampfesgerichtes in einem kleinen Theil der Auflage der gestrigen Nummer nicht zur Veröffentlichung gelangen konnte, so wiederholen wir dasselbe. Das Resultat der etwa nach 4 Uhr stattgefundenen Preisvertheilung ist folgendes:

### A. Wichtigste Leistungen (Vorberkranz):

- 1) Concordia Jürich,
  - 2) Stadtmusik Biel,
  - 3) a) Stadtmusik Narau, b. Freiburg, c. Concordia Wythenbach,
  - 4) Madreis,
  - 5) Harmonik Nordrach,
  - 6) Musikverein Basel.
- B. Gute Leistungen (Eichenkranz):
- 1) a) Stadtmusik Thun, b. Harmonik-Musik Wald,
  - 2) Helvetia Müttli-Zamm,
  - 3) a) Stadtmusik Solothurn, b. Metallharmonie Basel,
  - 4) Harmonie Burgdorf,
  - 5) Musikgesellschaft Ebnet-Rappel.

## Eidgenossenschaft.

Bundesrath. (A. Rom. vom 10. b) Namens der Gesellschaft Schweiz. Landwirthe richten die Gd. v. Hegner als Präsident und W. Gfell als Geschäftsführer eine Eingabe an die Bundesversammlung, in welcher der letztere die Anwendung folgender Maßregeln empfohlen wird:

1. Kündigung der Konvention, welche zwischen der Schweiz und Oesterreich-Ungarn befohle Zulassung der Ausbreitung von Thierseuchen durch den Viehverkehr unter dem 31. März 1883 auf eine Geltungsdauer von 5 Jahren abgeschlossen worden ist.
2. Ueberwachung der Viehimporte an der Grenze durch eidg. Thierärzte.
3. Einführung unbedingter Quarantaine an der Ost- und Südgrenze.
4. Für den Viehtransport: Vorschrift, daß transilirende Viehsendungen nur in plombirten Wagen geschehen und daß den betreffenden Wagen keine für den Verkehr im Innern dienende Viehwagen an irgend einer Dinnenstation angehängt werden dürfen.

Zum Verständnis dieser Wünsche ist beizufügen, daß in der erwähnten Eingabe der Versuch gemacht wird, nachzuweisen, daß alle unsere Viehsendungen jenseits durch Vieh, welches aus Italien oder aus Oesterreich-Ungarn zu uns gelangt, hervorgerufen werden, daß die Konvention mit Oesterreich-Ungarn uns gegenüber letzterem Staate allemal dann bindet, wenn uns daran gelegen sein muß, schnell geeignete schneidende Vorkehrungen treffen und strenger, als die Konvention es gestattet, vorgehen zu können. Endlich wird in der Eingabe des Welters nachgewiesen, daß die so häufig in der Schweiz auftretenden Viehseuchen dem Exporte von Vieh aus der Schweiz Schaden gebracht, bzw. ihn vermindert haben.

Luzern. New Yorker Blätter neuesten Datums berichten: Die Behörden von Luzern benachrichtigten vor einer Woche den hiesigen Schweiz. Konsul, daß der Gerichtsschreiber-Substitut Sebastian Nigli aus Kuswil sich der Falschung und durch dieselbe der Unterschlagung öffentlicher Gelder schuldig gemacht habe. Die Angelegenheit wurde den bewährten Händen des Bundes-Güßle-Marschalls Bernhart anvertraut, und nach langem vergeblichem Bemühen gelang es diesem, trotzdem er eine der Wirklichkeit nicht entsprechende Personalbeschreibung Nigli's erhalten, seinen Mann auf dem Dampfer „Hammonia“ von Hamburg zu finden und dingfest zu machen. Im Besitz des Arrestanten fand Hr. Bernhart einen scharf geladenen Revolver und ein Paquet Arsenik, sowie 150 Dollars Baargeld. Dem Bundeskommissar Osborn vorgeführt, gestand Nigli seine Schuld ein.

(Derselbe kehrt, wie bekannt, hierher zurück, um sich den Gerichten zu stellen. Mit 150 Dollars wäre er in Amerika jedenfalls nicht weit gekommen.)

— \* Letzten Montag Nachmittag fanden auf hiesigem Schießplatze unter Leitung des Hrn. Artillerieoberst Hebel Demonstrationen mit einer Nordensfeld'schen Militär-Kanone statt, welcher die Gd. Majore der Zentral-Schule III, sowie das Melitenbataillon beimohnten. Militär-Kanonen dieses Systems kamen im letzten Sedan-Kriege zur Verwendung. Hier wurde das Gelingen von dem Agenten der Firma bedient. Zum belehrenden Vergleiche der Leistungsfähigkeit der Militärkanone mit unserm Infanteriegeschütz wurden acht Unteroffiziere zum Schießen kommandirt. Die Resultate sind folgende:

Stärke Distanz	Schüsse	Treffer
1. Versuch. Militär IV 300 m in 24 Sek.	200	166
2. " " " V 400 m in 3 Min.	50	41
3. " " " VI 400 m in 39 Sek.	50	30
4. " " " VI 300 m in 1 M. 16 Sek.	50	44
5. " " " VI 300 m in 40 Sek.	50	29
6. " " " IV 500 m in 2 M. 15 Sek.	100	68
7. " " " IV 450 m in 20 Sek.	100	74

Die etwas lange Schießzeit bei den Unteroffizieren ist auf das Versagen eines Gewehres zurückzuführen. Zwei Herren aus der Zentral-Schule, die zum erstenmal das Geschütz bedienten, erzielten auf Schütze IV bei einer Distanz von 650 m in 50 Schüssen 14 und 23 Treffer. Die Demonstrationen endigten mit der Ermittlung der größtmöglichen Schußzahl per Minute. Trotz einzelner Störungen im Mechanismus (Verbleitung, ein Lauf einmal außer Funktion ic.) wurden abgegeben: das erste mal 375, das zweite mal 393 Schüsse. Die Munition war englische Fabrikat und stellt sich der Preis der Patrone auf 9 Cts.

— \* Ein Pilgerzug von vornehmern und wohlhabenden Holländern (107 Passagiere I. Klasse und 43 Passagiere II. Klasse) hat, von Basel über die Südbahn kommend, heute, Dienstag, Vormittag die Station Rothkreuz passiert und ist mit dem um 10 Uhr von Luzern abgehenden Schnellzug der Gottthardbahn nach Italien gerichtet, um sich nach Verceto und Rom zu begeben; einzelne machen auch einen Absteiger nach Neapel, Capri ic. Es befinden sich darunter der Bischof Luzen von Vreda und der Bischof Boernum von Thermoopolis i. p. Ein Agent des bekannten Reisebüreaus Thos. Cook & Sohn begleitet die Gesellschaft.

— Luzern. Wie uns mitgetheilt wird, sind die Gd. Professor Heuler in Basel und Jurist Dr. Honninger in Jürich von der Verwaltung der hiesigen Gasfabrik als Schiedsrichter in dem Prozesse gegen die Stadt puncto elektrische Beleuchtung bezeugnet, haben aber kein Gutachten abgegeben. Den Dmann ernennen die 4 Schiedsrichter selbst; können sie sich nicht einigen, so bezeugnet das Bezirksgericht von Luzern denselben. Zu Weltlern haben wir vorläufig keinen Anlaß. Die Sache wird wohl noch genug zu reden geben.

Jürich. Der Regierungsrath beantragt dem Kantonsrath, für das Armenwesen der Gemeinde Sternenberg einen außerordentlichen Staatsbeitrag von 5500 Fr. auszuweisen. Die Gemeinde Sternenberg hat im Ganzen 14 1/2 bis 15 % jährlich an Steuern zusammen zu legen, davon sind 2 % Armensteuer. Während auf der einen Seite der Betrag der Armensteuer von den auswärts wohnenden Bürgern reich zurückgeht, sind die Unterhaltungsbeiträge von 3100 Fr. im Jahr 1875 auf 11,800 Fr. im Jahr 1884 angewachsen. Das Wohlthätigkeitsrat für Armenwesen betraif 300,000 Fr.

Olarus. Wie uns telegraphisch gemeldet wurde, hat die Landsgemeinde nach hartem Kampfe und mit

rensendungen  
Haus.  
Der gratis.

Neuerke

Reise der Metz  
A Nr. 1. 10  
" " 1. 45  
" " 1. 45  
" " 1. 65  
" " 1. 85  
" " 1. 45  
" " 1. 95

Büch  
Kontrahof.

amen-Confection  
[3140°  
gesucht.  
ererbiger Herr  
er) sucht ein  
e, mäßiges  
ohne Gefähr-  
Offerten unter  
18 an die G.  
[5813°

miethen:  
erhaltene Woh-  
nungen mit Gas- und  
Wasser an be-  
liebige kleinere Keller-  
bei  
Keller, Architekt,  
[5813°

miethen:  
Abdultes Zimmer  
erlangen mit zwei  
ic. 37 GG, in der  
[4849°

miethen:  
of ein gut möb-  
lurplaz 713D,  
[5896°

miethen:  
in freundlicher,  
abstärkerer möb-  
e. Auskunft er-  
Blattes. (5547°

miethen:  
Nr. 89:  
mblirt oder un-  
[4842°

miethen:  
schöne, sonnige  
mern, Rade und  
he Nr. 227.

miethen:  
Zimmer mit Pen-  
sion; Kronengasse  
[5343°

miethen:  
in Was für Holz-  
pauze des Am.  
[3616°

miethen:  
ad eine Werkstatt,  
u. Werkstatt.

miethen:  
Zimmern in  
[2994°  
Ein nett möb-  
he Nr. 30 DD,

miethen:  
Zimmer mit Pen-  
sion; Kronengasse  
[5343°

miethen:  
in Was für Holz-  
pauze des Am.  
[3616°

miethen:  
ad eine Werkstatt,  
u. Werkstatt.

miethen:  
Zimmern in  
[2994°  
Ein nett möb-  
he Nr. 30 DD,

miethen:  
Zimmer mit Pen-  
sion; Kronengasse  
[5343°

miethen:  
in Was für Holz-  
pauze des Am.  
[3616°

miethen:  
ad eine Werkstatt,  
u. Werkstatt.

miethen:  
Zimmern in  
[2994°  
Ein nett möb-  
he Nr. 30 DD,

miethen:  
Zimmer mit Pen-  
sion; Kronengasse  
[5343°

miethen:  
in Was für Holz-  
pauze des Am.  
[3616°